



DAS WAR MEGA!

Der kraftvolle Auftritt von 12.000 Stahlbeschäftigten aus Duisburg vor knapp drei Wochen hat sich ausgezahlt: Thyssenkrupp Steel Europe wird die vollen zwei Milliarden Euro an Förderung für den Bau einer neuen Direktreduktionsanlage erhalten. So steht es in den Briefen aus Berlin und aus Brüssel, die mittlerweile in Duisburg angekommen sind. Wirtschaftsministerium und Europäische Union bekennen sich damit klar zum ökologischen Umbau am Stahlstandort Duisburg.

Eine Kürzung der Fördermittel, wie sie zwischenzeitlich erwogen wurde, ist somit vom Tisch. Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hatte das Thema Thyssenkrupp zur Chefsache gemacht, nachdem die IG Metall den Aktionstag in Duisburg angekündigt hatte. Hektische Telefonate zwischen Berlin und Brüssel folgten. „Mit seinem persönlichen Einsatz hat Robert Habeck die Sache geklärt“, erklärt



IG Metall-Vorstandsmitglied
Jürgen Kerner

Jürgen Kerner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Dafür sind wir ihm dankbar.“ Mit den beiden Schreiben aus Brüssel und Berlin „haben wir die jetzt größtmögliche Sicherheit erreicht“, so Kerner. Der offizielle und rechtsverbindliche Förderbescheid

liegt zwar weiterhin nicht vor – aber von den nun gegebenen Zusagen „kommen Regierung und EU-Kommission wohl kaum noch herunter“.

Mittlerweile hat auch der Aufsichtsrat des Mutterkonzerns Thyssenkrupp getagt und über die Zusagen aus Berlin und Brüssel beraten. Ergebnis: Der Investitionsplan bleibt bestehen, die Direktreduktionsanlage soll gebaut werden. Das war zuletzt nicht mehr so klar gewesen. Nun hat sich lediglich der Zeitplan für den Bau nach hinten verschoben. Thyssenkrupp will den offiziellen Förderbescheid abwarten. Mit dem Anlagenbauer SMS Group einigte sich das Thyssenkrupp auf eine Fristverlängerung. Auch das ist wichtiger Schritt, denn nur wenige Unternehmen in Deutschland können eine Direktreduktionsanlage bauen, ihre Dienste sind gefragt.

TKSE-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Tekin Nasikkol (siehe Foto oben rechts) zieht ein positives Fazit: „Jetzt stehen alle Zeichen in Duisburg auf Transformation.“ Der Aktionstag habe gezeigt: „Wir können Druck erzeugen und etwas bewegen.“ Wenn nun bald schon in Duisburg grüner Stahl hergestellt werden könne, „dann ist das all jenen zu verdanken, die sich gemeinsam mit ihrer IG Metall für eine Zukunft der Stahlindustrie stark gemacht haben und auf die Straße gegangen sind“.

Die IG Metall, sagt Vorstandsmitglied Jürgen Kerner, „wird nicht eher Ruhe geben, bis alle Kapazitäten hier in Duisburg transformiert sind – und damit der Standort und die Beschäftigung gesichert.“ Das gelte nicht nur für Thyssenkrupp Steel Europe, betonte er, „sondern in gleichem Maße auch für HKM und Arcelor Mittal.“